

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

23 (27.1.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenrecht

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post 2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Einzelheft 6 Pfennig wochentlich vorab 11 Pfennig o. Postbestellung 2000 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Wehlstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 1000. Druck: Wehlstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Heilbronn, Friedrichstraße; Offenburg, Gassestraße 28

monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post 2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Einzelheft 6 Pfennig wochentlich vorab 11 Pfennig o. Postbestellung 2000 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Wehlstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 1000. Druck: Wehlstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Heilbronn, Friedrichstraße; Offenburg, Gassestraße 28

Nummer 23 Karlsruhe / Freitag, den 27. Januar 1928 48. Jahrgang

Der Bürgerblock als Volksbetrüger

Wolfschrei der Großagrarien / Ein Eingeständnis des Bankrotts ihrer Zollpolitik

Die deutsche Landwirtschaft ist in höchster Not und am Ende ihrer Kraft. So heißt es in der Interpellation der Agrarpartei des Reichstags, in der die Regierung gezwungen wird, was sie zu tun gedente, um „den Untergang der deutschen Landwirtschaft“ zu verhindern. Niemals hat es ein solches Eingeständnis für den Bankrott der Zollpolitik der Reichsregierung gegeben. Im Jahre 1925 der Wucherzolltarif durchgesetzt wurde, da suchte man dieses Attentat auf die Lebensgrundlage des deutschen Volkes damit zu rechtfertigen, daß der Rückgang der Industrie und der Landwirtschaft von hohem Interesse sei. Jetzt muß sie selbst bekennen, daß diese Zollpolitik Schiffbruch gelitten hat, daß dem Volk durch die hohen Zölle nicht geholfen wurde, sondern daß es im Gegenteil genau wie die Bevölkerung unter den gewaltig gestiegenen Preisen der industriellen Bedarfsartikel leidet.

In Wirklichkeit will man durch einen gewaltigen Zoll die Einfuhr von Gefrierfleisch wesentlich erschweren, um sowohl den Preis von Gefrierfleisch als auch von frischem Fleisch zu steigern. Es ist ein Zolltag von 37,50 M für 100 Kilo geplant, während frisches Schweinefleisch z. B. nur mit 21 M befreit ist. Das Gefrierfleisch würde also einen höheren Zoll zu tragen haben, als das frische Schweinefleisch. Bei einem Ankaufspreis von 40 Pfg. für das Pfund würde also der Zoll fast 50 Prozent des Wertes ausmachen.

Eine geradezu unbillige Vorstellung, die das tollste darstellt, was man sich auf diesem Gebiet geleistet hat. Selbst im Jahre 1925 hat der Rechtsblock ein solches Attentat gegen die Lebenshaltung des Volkes nicht gewagt. Die meisten Arbeiterführer wollten damals einen Zolltag von 15 M zugestehen, während die Agrarier 24 M verlangten. Bedenkt man ferner, daß durch die Mißstände mit dem Handel von Einfuhrerlaubnissen das Pfund Gefrierfleisch um 7 Pfg. verteuert wurde, so muß man über die eiserne Stirn faunen, mit der jetzt eine Verteuerung von fast 19 Pfg. für das Pfund verlangt wird.

Gibt es noch deutlichere Beweise für die volksfeindliche Haltung des Rechtsblocks?

Eine Demonstration in Oldenburg

Oldenburg, 26. Jan. (Eig. Draht.) Die oldenburgischen Landwirte veranfaßten am Donnerstag unter dem Protektorat der Großagrarien eine Kundgebung über die Not ihres Standes. Aus allen Teilen des Landes waren zum Teil mit Extrazügen Teilnehmer an der Demonstration herbeigekommen. Im Verlauf der Kundgebung stellte man sich die Not der Landwirtschaft eine Rolle. Auch sie wurde natürlich gestreift. Aber im wesentlichen richtete sich die Aktion gegen die sozialen Erzeugnisse der Revolution, insbesondere gegen den Walfischtag. Als über die hohen Beanspruchungen und das polnische Schwein von den verschiedenen Rednern geäußert wurde, stimmten die Demonstranten natürlich ebenfalls ein. Die evangelische Kirche gab dem Saal ihren Segen, indem sie drei Viertelstunden lang die Glocken der Lambertskirche läuten ließ.

Der Herzog fein abgefunden

Weimar, 26. Jan. (Eig. Draht.) Der Thüringische Landtag hat am Donnerstag mit den Stimmen aller bürgerlicher Parteien gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenhaltung der Sozialdemokraten den Auseinandersetzungsvertrag zwischen dem Land Thüringen und dem Herzog von Coburg-Gotha angenommen. Die Sozialdemokratie hat sich während der Verhandlungen nicht ohne Erfolg bemüht, die Rechte der Arbeiterchaft der Waldgemeinden des gotthaischen Gebietes, der Stadt Gotha und des Landes zu wahren. Die Grundtendenz des Vertrages weicht trotzdem selbst von dem bekannten Kompromißentwurf der bürgerlichen Parteien des Reichstages sehr zu Gunsten des ehemaligen Herzogs ab. Von einer für das bankrotte Thüringen günstigen Auseinandersetzung kann deshalb nicht die Rede sein. Schuld daran tragen sämtliche bürgerlichen Parteien, einschließlich der Demokraten!

Regierungserklärung in Danzig

Danzig, 26. Jan. (Eig. Draht.) Im Namen der aus Sozialdemokraten, Deutschliberalen und Zentrum neu gebildeten Regierung gab der Präsident des Senats der freien Stadt Danzig, S. a. h. m., am Donnerstag eine Regierungserklärung ab, die in eingehender Weise die Absichten des neuen Senats zum Ausdruck bringt. Als oberster Grundsatz wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund bezeichnet. Die Regierung sieht ferner als ihre hervorragendste Aufgabe an, einen Fortschritt in der Entwicklung des Verhältnisses zwischen der freien Stadt Danzig und Polen herbeizuführen, damit den wirtschaftlichen Bedürfnissen beider Staaten Genüge geschehen kann. Sie appelliert dabei an den Verständigungswillen Polens, der kürzlich durch Erklärungen des polnischen Außenministers unabweisbar zum Ausdruck gekommen sei und stellt sich loyal auf den Boden der durch den Versailles Vertrag geschaffenen Verhältnisse. Darüber hinaus soll die Erhaltung und der Ausbau der zwischen dem Deutschen Reich und der freien Stadt Danzig bestehenden kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen für den Senat eine selbstverständliche Pflicht sein. Vor allem legt die Regierung auch Wert auf eine Anteilnahme an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, um ihre Interessen wahrnehmen zu können.

Erfahrungswahl in England

London, 26. Jan. Bei der Erfahrungswahl in Faversham (Kent) erhielt der Konservative Maitland 12 997 Stimmen, der Arbeiterparteiliche Aman 11 313, der Liberale Dunn 5813, der Unabhängige Konservative Maitland 1090 Stimmen. Der Wahlfreis wurde auch vorher von einem konservativen Abgeordneten vertreten.

Prinz Wilhelm gehört nicht in den Bereich der Zeitgeschichte

Die Revision des Malit-Verlags verworren
Berlin, 26. Jan. In der Privatlogische des Prinzen Wilhelm von Preußen gegen den Malit-Verlag fand heute die Revisionsverhandlung vor dem vierten Strafsenat des Kammergerichts statt. Das Landgericht Berlin 3 hatte auf Antrag des Prinzen Wilhelm entschieden, daß der Malit-Verlag das Bild des Prinzen Wilhelm fortan nicht mehr auf dem Umschlag des Buches „Horro Domela, der falsche Prinz“, erscheinen lassen dürfe. Der Senat verwarf nach längerer Beratung die Revision. In der mündlichen Begründung erklärte der Vorsitzende, das Gericht hatte sich zu entscheiden, ob ein berechtigtes Interesse des Prinzen verletzt ist, da der Prinz nicht in den Bereich der Zeitgeschichte gehöre. Unstreitig sei zwar, daß General v. Seck durch den Eintritt des Prinzen Wilhelm in die Reichswehr gestiftet wurde. Der Prinz sei sich dieser Folgen aber nicht bewußt gewesen. Und das sollte Bewußtsein müsse vorliegen, in die Zeitgeschichte einzutreten. Außerdem seien die Verhältnisse von der deutschen Republik so konsolidiert, daß ein Prinz eines ehemals regierenden Hauses heute nicht als prominente Persönlichkeit zu betrachten ist. Darnach hätte also das ehemalige Königshaus in der Geschichte Preußens ein für allemal ausgespielt. Es hat das verdient.

Todesurteil wegen Amtsvergehen

Moskau, 26. Jan. Die transkaukasische politische Verwaltung verurteilte Leonid Kowlow, den ehemaligen Leiter der Warenabteilung des transkaukasischen Handelskommissariats zum Tode. Kowlow war angeklagt, einer Gruppe Getreidepekulanten in Tiflis auf ungesetzlichem Wege Genehmigungen zur Getreideausfuhr aus verbotenen Gebieten des Nordkaufkas verschafft zu haben, wofür er systematisch Bestechungsgelder annahm. Das Todesurteil wurde darauf vollstreckt.

Justizdebatte im Reichstag

Berlin, 26. Jan. (Eig. Draht.) Der Donnerstag, der am der Fraktionsfragen willen immer nur eine kurze Aussprache bringt, sah Redner zweier Parteien zur Beratung des Justizausbaus auf der Tribüne: Dr. Well vom Zentrum und Dr. Kahl von der Deutschen Volkspartei. Keiner der beiden spendete dem deutschen nationalen Reichsjustizminister Dergt Lob oder auch nur Anerkennung. Im Gegenteil, kritische Stimmungen klangen an. Well beantragte nicht, daß die Entfremdung zwischen Volk und Justiz noch zunimmt. Er gab dem Reichsjustizminister einen leichten Tadel mit der Bemerkung, das Parlament müsse sich das Recht vorbehalten, an Einzelheiten Kritik zu üben. Der Reichsjustizminister hat, wie erinnerlich, am Tage vorher den gegenständlichen Standpunkt vertreten. Well sprach sich ferner für die Unabhängigkeit und Gewissenhaftigkeit der Richter aus, verlangte aber von den Richtern selbst, daß sie gegen Mißbräuche und Fehlurteile Stellung nehmen sollten. Dr. Kahl, dieser fast 80jährige juristische Patriarch, hielt ein wohlwollendes Kolloquium. Auch er kann natürlich an den offensichtlich politisch beeinflussten Urteilsprüchen nicht vorbeigehen, aber wie in jedem Jahr, so bekämpfte er auch diesmal die Annahme, daß eine Klassenjustiz vorliege. Mit dem grundsätzlichen Bekenntnis zum Ziel des Einheitsstaates verband er noch eine Mahnung an seinen Fraktionsfreund Dr. Cremer, das Tempo nicht zu sehr zu beschleunigen. Kahl sieht in der Tatsache der Länderkonferenzen einen Fortschritt, der vor 5 Jahren noch nicht möglich gewesen sei. Vor 5 Jahren bei den allgemeinen Inflationen wären allerdings nicht, Herr Professor Kahl, vor 8 Jahren aber wäre die Länderkonferenz nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich auch erfolgreich gewesen.

Wie mit den Kleinrentnern Schindluder getrieben wird
Berlin, 26. Jan. (Eig. Draht.) Im Regierungsausschuss geht es immer hunderter. Am Donnerstag kam es a. B. im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wieder zu einer Szene, die alles übertrifft, was bisher an Chelonskitten im Bürgerblock zu verzeichnen gewesen ist. Mit starker Stimmenerregung und im Tone bestimmter Entrüstung gab Frau Teusch vom Zentrum, ihrer tiefsten Empörung Ausdruck über die Art, wie ihre Koalitionsfreundin, Frau Dr. Mah, von der Deutschen Volkspartei, in der „Provinzialpresse“ die Frage der Kleinrentnerversorgung behandelte. Frau Mah bezeichnete in Zeitungsartikeln die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen im Gegensatz zum Zentrum als die „rentnerfreundlichen Parteien“ und erklärte, diese „rentnerfreundlichen Parteien“ hätten sich in der Regierungskoalition leider nicht durchsetzen können. Dabei stellte Frau Teusch fest, daß alle Entscheidungen in der Kleinrentnerfrage auf Beschläffen des gesamten Kabinetts beruhen. Auch die Minister der beiden Rechtsparteien seien also dafür verantwortlich. Auf Grund eines Kabinettsbeschlusses hätten die Zentrumsvorretreter und der Abg. Teusch bei einer interfraktionellen Sitzung die Vertreter der Rechten „formlich angefleht“, doch die Beratung des Rentnerversorgungsgesetzes noch zurückzustellen. Aus Motivationsgründen hatten aber die Volksparteiler und die Deutschnationalen entgegen dem Wunsch ihrer Minister jetzt die Beratung gewünscht. Nun sei es sich, daß man nicht vorwärts komme.

Das Haus hörte auf, als sich Kahl auf Bismarck bezog, aus dessen Munde er gehört habe, daß der große kaiserliche Staatsmann sein Reichsgliederungswert, das an die Dynastie gebunden war, keinesfalls für abgeklaffen gehalten hat.

In der Tat kam der Ausschuss auch in dieser dritten Sitzung mit der Beratung des Rentnerversorgungsgesetzes keinen Schritt weiter, weil die Regierung immer noch in ihrem Streik verbarrt. Nur zur Mitteilung einiger Fragen ließ sie sich auf allseitiges Ersuchen herbei. Diese Fragen, die die finanzielle Unmöglichkeit eines Rentnerversorgungsgesetzes beweisen sollten, wüßte nun der Ausschuss jetzt schriftlich zu erhalten. Das dauert 8 Tage, dann werden sie in den Fraktionen und dann im Ausschuss gerichtet. Bieleicht werden dann noch Sachverständige gehört. So wird sich die Angelegenheit noch monatelang hinziehen. Die Kleinrentner sind auf diese Art zum Gegenstand eines traurigen wahlpolitischen Ränkepiels geworden.

Das geht aus den Angaben über die Verschuldung der Landwirtschaft deutlich hervor. Nicht weniger als sieben Milliarden Mark sind in den letzten vier Jahren von der Landwirtschaft als Schuldenlast neu aufgenommen worden. Die gewaltige Summe, wenn man beachtet, daß der Prozentsatz der Landwirtschaft zwischen 13 und 15 Milliarden liegen mag. Von den gesamten Krediten sind mindestens Milliarden spurlos verschwunden, d. h. sie sind ungenutzt verwendet worden. Das entspricht etwa dem Betrag, der in den letzten Jahren an Agrarkredit in die ostelbische Großlandwirtschaft fließt. Der ostelbische Großgrundbesitz ist infolge der Hecker bewirtschaftete Fläche durchschnittlich fünfmal so hoch verschuldet, wie der bäuerliche Betrieb. Das ist es deshalb schlecht. Der größte Teil der Zwangsversteigerungen entfällt auf den Großgrundbesitz in Ostelbien. Die wirtschaftliche Lage und die Kreditverhältnisse sind hier ganz klar: Der überwiegend in bäuerlichen Händen behaltene Teil der Landwirtschaft ist nur wenig verschuldet, aber in seiner Grundlage gesund. Nur ein kleiner Teil, der durchwegs die Großbetriebe Ostelbiens, befindet sich in einer Krise, die sich immer mehr zuspitzen muß. Das ist die Frucht des Predigens vom Schlagwort der Zollpolitik durch das große Landwirtschaft in Verderben zu bringen und sich so verschuldet hat, daß viele Betriebe ganz krank wurden.

Jetzt die Regierungsparteien mit Hilfe von neuen Krediten an die überschuldeten Betriebe helfend eingreifen zu lassen, ist das ein Verbrechen am deutschen Volke. Die Regierung muß die Masse des Volkes aufbringen. Zugute kommen sie nicht der Masse der Landwirte, sondern wenigen ostelbischen Junkern.

Und auch ihnen wird man kaum mit diesen Milliarden verfahren und auch mit neuen Mitteln ihre Verschuldung nicht rentabel gestalten können. Es ist ein unerhörtes Verbrechen, daß Reichsregierung und Reichsbank die ihnen anvertrauten Gelder und die Masse des Reichsstandes auf diese Weise ausführen müssen, handelt es sich doch bei diesen Plänen nicht um eine private Kreditaktion, sondern um eine verschleierte Reichsanleihe mit künstlicher Senkung des Zinsfußes aus öffentlichen Mitteln. Die faulen Pläne, die die Reichsbank den Agrariern abgenommen hat, sind in schlechte Hypotheken verwandelt worden.

Wenn man überhört aber ist ein neuer Plan, der in der Donationsaufhebung des Haushaltsausschusses des Reichstags vom Landwirtschaftsminister Schiele vertreten wurde. Um die Rentnerversorgung zu regeln, soll eine neue Gesellschaft gegründet werden, der das Reich 30 Millionen aus allgemeinen Mitteln zur Verfügung stellen muß. Also eine Wiederholung des Experiments mit der Getreidehandels-gesellschaft, mit dem Ziel, nachdem man die Getreidepreise hochgehoben hat, nun auch die Getreidepreise künstlich zu senken.

Man plant man ein weiteres Attentat auf das Getreidefleisch. Durch die Enthüllungen des Sozialdemokratischen Pressedienstes über den Handel mit Einfuhrerlaubnissen ist die Tatsache ans Licht der Öffentlichkeit gekommen, daß die Gefrierfleisch verbrauchende Bevölkerung, also die Kernmasse unseres Volkes, in einem einzigen Schritt um die gewaltige Summe von 14 Millionen Mark verschuldet werden wird. Hätten die bürgerlichen Parteien und der Rechtsblock auch nur eine Spur von Gewissen für die Not des Volkes, dann würden sie dem für diesen Stempel mitverantwortlichen Minister einfach den Laufpaß gegeben haben. Statt dessen soll das arme Volk noch mehr gequält werden. Man will die vollkommene Einfuhr in einer unermesslichen Höhe, die gekehrt bis Ende Dezember 1927 im Reichsbank verbleiben. Das ist natürlich nur ein fauler Plan. Man braucht nur den Zwischenhandel, soweit er sozialpolitischen Charakter hat, auszuhalten, um dem Reichsbank sofort ein Ende zu bereiten und der Bevölkerung Getreidefleisch zu verschaffen.

Man plant man ein weiteres Attentat auf das Getreidefleisch. Durch die Enthüllungen des Sozialdemokratischen Pressedienstes über den Handel mit Einfuhrerlaubnissen ist die Tatsache ans Licht der Öffentlichkeit gekommen, daß die Gefrierfleisch verbrauchende Bevölkerung, also die Kernmasse unseres Volkes, in einem einzigen Schritt um die gewaltige Summe von 14 Millionen Mark verschuldet werden wird. Hätten die bürgerlichen Parteien und der Rechtsblock auch nur eine Spur von Gewissen für die Not des Volkes, dann würden sie dem für diesen Stempel mitverantwortlichen Minister einfach den Laufpaß gegeben haben. Statt dessen soll das arme Volk noch mehr gequält werden. Man will die vollkommene Einfuhr in einer unermesslichen Höhe, die gekehrt bis Ende Dezember 1927 im Reichsbank verbleiben. Das ist natürlich nur ein fauler Plan. Man braucht nur den Zwischenhandel, soweit er sozialpolitischen Charakter hat, auszuhalten, um dem Reichsbank sofort ein Ende zu bereiten und der Bevölkerung Getreidefleisch zu verschaffen.

Kaisergeburtstag

Das Kaisergeburtstags-Kittchen — Der Kaisergeburtstags-
troh: Lakaien, Hofmusikanten, Hofjäger, Kaisergast — Jagdfreuden:
Die 50 000. Kreatur — Geburtstagspredigt in Doorn.

Zehn Jahre sind um, seit „Er“ seinen Geburtstag zum letzten-
mal im Glanz der „Kaiserkrone“ gefeiert hat. Ein Jubiläum ganz
eigener Art, das es verdient, aus dem Wust des Alltags hervor-
gehoben zu werden.

Sein Geburtstag war wie „Er“ selbst — aufdringlich, laut,
bombastisch. Eine Kasino-, Automobillub- und Kaiserhofangelegen-
heit! Alle Jahre war es dasselbe Kaisergeburtstags-Kittchen:
Am Vorabend der „Japsentour“, am Morgen das „Beden“,
am Vormittag die Gratulationscour, am Mittag die Parade und
vom Nachmittag bis in die Nacht und in den Morgen hinein —
das Kaiserdiner!

Ein Fest für Rekruten: Die bekamen einen Liter Bier und eine
Extramurk!

Ein Fest für Feldwebel und Sergeanten: Die erhielten eine
schwarze Schnalle und ein „Beschäftigungsgeld“!

Ein Fest für Offiziere: Die stiegen meist an diesem Tage einen
Abzug auf der militärischen Stufenleiter hoch und besaßen den
Ordnung oder das Avancement mit einem Reizentwurf!

Ein Fest der Bürokratie und der Reserveoffiziere: Die feierten
im „Landwehkasino“ oder im „Hotel Kaiserhof“ im Kreis der
„Spitzen der Behörden“ ein furchtbar bequemeres Regierungssystem!
Ein Fest für „Kaiserliche Automobilbesitzer“: Die feierten an
diesem Tag im Klub den dümmsten Bluff des Industrie- und
Karlkapitals über das arbeitende Volk!

Rechtlos ausgeschlossen von diesem Fest war nur ein Stand: Das
industrielle Proletariat! Das stand im Werktag in seiner Grube
und in seiner Fabrik und wartete auf seinen Tag!

Dieser „Geburtstag“ war sein getreuestes „Konterfei“: Lär-
mend und hoch! Der Prunk und die Fassade war ja das Grund-
element seiner Kaiserherrlichkeit!

„Seine Leute“, die Eulenburg, Edardstein, Hohenlohe, Ball-
hausen, Nolte, Jedity-Kritischer und Waldersee haben ihn in die-
ser Kaisergeburtstagspoie ja schon haarscharf photographiert:

Die Thronbesteigung:

Glänzend wie nie zuvor in der Geschichte Preußens erstarrt
nach seinen Befehlen eine Woche später der Weiße Saal im Schlosse
zu Berlin, die Schloßgarde hatte er in alten fredericianischen Uni-
formen aufziehen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens in roten
Mänteln erscheinen lassen, um ihn selbst tragen zu können. Bis-
marck, der sich angewidert hat, diesen Mantel anzulegen, führt als
Kürassier, die Mitglieder des Bundesrates wie eine Herde von
Kammern herein“. Eintritt der Pagen in schwarzen Escarpins,
mit Trauerflor an den Knien, dann Reichsinstanten, dann Nolte
allein, dann der Kaiser in lara mattenhem Purpurmantel, also
nicht als Soldat, sondern als sagenhafter König, mehr Eulenburg
als Waldersee: das hat er selbst erfunden und bestimmt.

Die Kleiderordnung: Fort mit dem häßlichen altpreussischen
Trad! Wieviel phantastischer sind Escarpins, Seidenstrümpfe,
Schnallenschuhe, Dreimäster. Alles räumt die neue Kleiderordnun-
g. Bismarck verpflückt den Immediat-Bericht: „Unzelmäßig, unpopu-
lär, politisch nachteilig, da diese auffallende Tracht eine Grenze
zieht zwischen der Hofgesellschaft und allen übrigen Menschen.
Diese kostspielige Tracht, bei uns für Lakaien üblich, entwürdigt
ihre Träger.“

Der Hofzug:
Für die vielen Reiten braucht man einen Hofzug. Zwölf
Wagons, Salonwagen in drei Abteilungen: großer Mittelraum,
zwei kleinere, blaue Seide, Diwan, Kronleuchter, Wagen für Jäger
und Militärabteilung. Hofküche, Dienerschaft. Bei den Einsägen
— denn die großen deutschen Städte müssen ihren Herrn erst alle
einmal sehen — Garde du Corps, Goldhelm, immer sehr ernst, ihm
folgend im offenen Wagen die Kaiserin, immer lächelnd. So ge-
fällt es dem Deutschen. Sie zahlen gern.

Lakaien und Gespanne:
Man hat nicht bloß Galatleibung für 600 Lakaien, man hält
der großen Feste wegen so viele im Dienst, daß keiner über 139,
manche nur 81 Tage im Jahre beschäftigt sind. Die Kammerlakaien
haben 70 bis 150 Tage Dienst, die übrige Zeit sitzen sie, meist junge
Leute um Mitte Zwanzig, müßig in Berlin.

Die Lagerbestände für die Tafeln des Schloßes haben einen
Wert von 1,2 bis über 2 Millionen.

Der Marstall Wilhelms des Ersten ist ein Luxusstall gewesen,
es sind nur die Majestäten, die Oberhofmeisterin, die Palast- und
Hofdamen gefahren. Unter Wilhelm dem Zweiten haben wir täg-
lich 200 Gespanne zu stellen gehabt, und zwar für die Oberhof-
meisterin, die Hofstaatsdamen und Hofdamen, die Generaladjutan-
ten und Flügeladjutanten, die Kabinettchefs, den Oberhofmarschall,
die Hofmarschälle, die Kammerherren vom Dienst, den Oberhof-
meister, die beiden Verste und für die Herren des Marstalls, außer-
dem Gespanne für die Wirtschaft. . . .
Die „50 000. Kreatur“:

Selbstamerweide hat niemand an einem Hof das Gefühl dafür,
daß es zum Glanz eines Königs nicht unbedingt gehört, armes Wild
in eine große Ansammlung zu treiben, in deren Mitte die hohen
Schichten aufgestellt sind, die nun so lange auf das atemlos und
verwirrt immer an den äußeren Säulen entlang rasende Wild
schleichen, bis alles tot ist oder sich todwund herumwälzt, bis ihm
am Schluß der Jagd der Taus gegeben wird. In drei Dezember-
tagen beim Fürsten Donnersmarck bringt es der Kaiser auf 1675
Stück und kann in seinem 43. Jahre auf einen Granitblock in gol-
denen Lettern lesen lassen: „Hier erlegte S. M. Kaiser Wilhelm II.
Allerhöchst seine 50 000. Kreatur, einen weißen Fasanhahn.“

Die ganze Herrlichkeit ist mit einem Male aus, als der Be-
sitzer so vieler Geburtstagsfreunden vor zehn Jahren den „Hofzug“
bestellt und nach Holland fährt!

Kein Wunder, daß die „Geburtstagsfeier“ in Doorn alljähr-
lich unter diesem Vermuthsdroppeln zu leiden hat!
Parademärsche, Aufmärsche, Kasinoreisen und diplomatische
Empfänge — die sind ja wohl endlos! Vorbei!

So feiert man das „Fest“, — wenn man den Verzicht treuer
Seelen, die gerade zu jener Zeit bei „Ihm“ gewesen sind, trauen
darf — auch dieses Jahr, notgedrungenemmaßen, im ersten Fami-
lientreis.

Mit geldpfeifer Grandezza hält er im „Friedenswaffenrod“
des „Soldatenkaisers“ einer nicht mehr existierenden Armee, ge-
schmückt mit dem Pour le merite und dem eisernen Kreuz seinen
„Hausgottesdienst“ ab. Das Substitut ist klein, aber ausserwählt:
Lakaien, Schranzen, ein „dienstreuer Hofmarschall“, eilige gratu-
lierende Prinzen und Prinzinnen; ein ehemaliger „Hofprediger“
und ein unentworfener deutschnationaler „M. d. R.“ ist sicherlich auch
dabei.

Seine Predigt ist aber überstes Kaisergeburtstags-Kittchen: Frie-
densstiller und gepanzerte Faust, Emerson und Salomo, Hohensollern-
abfindung und „Vallst die Armen zu mir kommen!“, Zunderberch-
lucht und Gottesanbenedelbarkeit, Heilsarmee und Militärgottes-
dienst.

Dazu fallen dieses Jahr ganz besonders bittere Vermuths-
tropfen in die Kaisergeburtstagspredigt hinein:

Die Nachrichten aus der Heimat sind kühnbelehend!
Der „Bürgerblock“, der dem armen vertriebenen Seldentatler
in Bommberg so gerne einen warmen Unterschlupf geöffnet hätte,
ist im Verlehen begriffen. Seine Tage sind vorbei!

Der Oberstleutnant Niemann, dieser „Kleinen-Ohse“, hat in
seinen „Dokumenten“ ausgedauert, daß „Er“ von seinen Genera-
len am Tag der Revolution nicht allzuweit zur Flucht nach Holland
gedrängt zu werden brauchte; denn der holländische Militärattache
hatte im Auftrag der holländischen Königin und des englischen
Königs alles schon perfekt gemacht! Die „Kucht“ war eine Kom-
müdel hinter ihr eröffnet sich Morgend und Liebessoll der inter-
nationale Kameradschaft der getränkten Händler, die über Kriegs-
geschrei erhabene, königlich-kaiserliche Solbarrität!

Und dann dieser Gröner, dieser „Schult“, der ihn an die Front
schicken wollte und ihn dann mit sanftem Druck ins Ausland spe-
dierte, ist — gerade recht zu „Kaisergeburtstag“ Befehlshaber der
deutschen Wehrmacht geworden! Ist das nicht ein letzter Tribut
dieser undantbaren Nation?

So läßt dieser „Geburtstag“ am „kaiserlichen Hof“ in Doorn
ab wie eine Spieluhr, die nur nach dem alten Schema sich dreht,
stumpfen und trompeten kann. Die alten Marionetten stehen,
etwas verlaubt und unwirlich, um die verflozene Kaisergeburtst-
tagsstatuette, die nicht stillstehen und nicht den Mund halten kann,
wie anno dasumal.

Ueber der Grenze aber zimmert ein heftig erneuertes Volk an
einem neuen Jahr.

Kaisergeburtstag

Ah! Ah! Kaisergeburtstag, Stillestand!
Endlich nach der großen Tag,
Holt die Fahnen, die Girlanden,
Hände an die Hofennacht!

Unser Kaiser feiert zu Pferde,
Feiert heut sein Wienischeff
Und mit grimmiiger Gebärde
Seht den Arm er, goldbetreht. —

Drumten stampfen Bataillone,
„Tritt gefahrt“ die Strah entlang.
Droben flünden Luftballone
Seinen Ruhm und Tatenrang.

Welches Licht der Kiolampen,
Viegt wie Mondlicht auf dem Stein,
Hohes, Ufa, Terra-Rampen
Sellen „Ihm“ zu neuem Sein.

Was ist, Kaiser, Imperator,
Dein Geburtstags, dein Gemüths!
Kino, Schnaps und Animatör
Trösten uns, Wilhelmus reg!

Fahre wohl, Soldatenkaiser,
Heldenhafter Farenkaiser!
An sein Bild küßt arine Netzer!
Soch das Glas! Ein Prost! Er!

Der Bürgerblock gegen die Kleinrentner

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags setzte die
Aktion am Mittwoch ihren Streit gegen den scheinbaren
der beiden Reichsparteien, ein Rentenverordnungsgeles zu
sen, beharrlich fort. Die Sachlage ist die, daß das Gesamtsch
die Frage, ob ein besonderes Rentenverordnungsgeles zu
sei, zurückstellen will bis zur Beendigung der Etatsberatung.
Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die vor 2
ten sich diesem Verlangen der Regierung anschlossen, wollen je
zeit die Beratung durchführen. Das Zentrum beugte sich
Beruch widerwillig.

Der Vorsitz der Zentrumsvertreter, die ganze Frage
ihres Zusammenhanges mit der Aufwertung an den Renten
schuß zu verweisen, stieß auf den stärksten Widerstand der
demokratie und wurde abgelehnt. Der sozialdemokratische
ordnete sich wandte sich gegen jeden Verschleppungsversuch
sweifte aber auch, ob die Reichsparteien ein ehrliches Spiel
ben. Bei Beratung des § 1 des von den Demokraten beantrag-
ten Rentenverordnungsgeles setzte sich jedoch die Deutsche
partei dafür ein, einen Rechtsanspruch auf Verjüngung nur
Kleinrentnern zu gewähren, die ein altes Goldmarkvermögen
mindestens 10 000 Mark oder ein Zinseinkommen von wenig-
stens 500 Mark jährlich gehabt haben. Dabei soll Einkommen
rettetem alten oder aus neu erworbenem Vermögen dieser
von Kleinrentnern nicht anzurechnen werden. Eine solche Be-
stimmung wurde von der Sozialdemokratie scharf bekämpft.
dahin führen, daß unter Umständen Kleinrentner mit einem
ren Vermögen von mehr als 10 000 Mark, die wieder in sehr
Verhältnissen leben, eine Reichsrente erhalten, während solch
weniger als 10 000 Mark verloren haben und sich gerade
knapp einen dürftigen Lebensunterhalt erwerben können, wie
I e e r ausgingen. Von ähnlichen Gesichtspunkten aus trat
Zentrum dem von den Demokraten unterstützten Antrag der
schen Volkspartei entgegen.

Die Regierung, die durch Beamte des Justiz-, des Finanz-
und des Arbeitsministeriums vertreten war, lehnte jede
ab und verweigerte auch jede Auskunft auf Fragen, die an
stellt wurden. Nicht einmal das notwendige Zahlenmaterial
bereitete sie dem Ausschuss. Das Ergebnis der ersten prinzipiellen
Abstimmung bestand darin, daß der volksparteiliche Antrag
Rechtsanspruch auf Verjüngung nur Kleinrentnern mit
früheren Vermögen von mehr als 10 000 Mark zu gewähren,
17 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde. Dafür stimmten nur
Vertreter der Volkspartei, der Demokraten und ein deutschna-
tionaler, während 2 deutschnationale Abgeordnete den Antrag
lehnten.

Schweres Blut

Roman von Jubani Abo

(Nachdruck verboten)

25 (Fortsetzung.)

„Hast du es gern verlassen?“
„Ich habe mich immer fortgelehnt.“
„War dein Heim groß?“
„Es war nicht klein, fünf Kühe und ein Pferd.“
„Und solch eins hast du verlassen?“
„Nichtst gern davongehen?“
„Was hat wohl deine Mutter gesagt und dein Vater?“
„Sie hat ja keine Mutter und keinen Vater, ist doch eine
Waise!“
„Warst du denn allein in deinem Hof? Hast du wohl einen
Bruder haben?“
„Ich habe keinen Bruder gehabt, aber einen Mann hatte ich,
viel älter als ich, fast ein Vater.“
„Bist eine Witwe?“
„Nein.“
„Dein Mann lebt noch?“
„Er ist noch am Leben.“
Die Mädchen wurden vor Ueberraschung immer starrer, beug-
ten sich vor und schauten Maria an, ohne zuerst ein Wort heraus-
zubringen. Dann:
„Du hast einen Mann, der noch lebt?“
„Bist gar kein Mädchen?“
„Ei, ei.“
Sie wiffen durch die Zähne, jede. Dann wurden sie ernst,
heimade traurig.
„Immer hat Schemeikka noch keine Wirtin mitgebracht.
O weh!“
„Dat nur ein Sommermädchen gebracht.“
„Wie immer zuvor.“
„Anher traurig traut ihn nicht mit der Frau eines anderen.
— Traut ihn nicht, nein, traut ihn nicht.“
„Und einer Angebranten gibt die Alte nie die Schlüssel heraus.
Das fehlte noch.“
„Gibt sie nicht, nein, gibt sie nicht.“
„Er macht aus dir, was er aus uns gemacht hat, eine Leib-
eigene bloh.“
„Wie aus euch?“

„Ans hat er auch zuerst hierher gebracht, eine nach der an-
deren, hat uns einen Sommer behalten, uns dann im Herbst seiner
Mutter als Leibeigene gelohnt.“

„Also du hast einen Hof und einen Mann — einen eigenen
Hof, einen eigenen Mann, einen eigenen Hof, mit Kühen wollbestet
— und bist hierher als Leibeigene gekommen?“

Sie wiegten wehklagend den Körper. Anias Augen füllten
sich mit Tränen:
„Ach, armer Schemeikka! Hat er immer noch nicht die Richtige
gefunden? Und hat ja schon Mädchen gehabt wie wir.“

„Das Daus voll!“
„Das Daus von uns voll! Hätte er doch jetzt die Rechte ge-
funden, hätte ein neues Leben in Schemeikka angefangen. Dabei
wäre er geblieben, nicht den Winter von Markt zu Markt, nicht den
Sommer von Prasnik (Fest) zu Prasnik.“

„Seid ihr viele dort?“
„Anfer sind — wieviele doch gleich . . . fünf!“
„Du die sechste.“

„Ich komme niemals dahin!“ rief Maria sich redend.
„Du kommst nicht? Du kommst, du kommst! Kannst ja sonst
nirgendes hin. Die alte Wirtin wird dich ebenio gut halten
wie uns.“

Da tönten Männerstimmen auf dem See und das Lärmen
und Schlagen von Rudern.
„Schemeikka kommt mit seiner ganzen Horde!“
„Macht schnell, er läßt uns seinen Männern, wenn wir hier-
bleiben! Da, Schweden-Maria, das Essen und das andere, was
seine Mutter schickt — der klein hier ist für den Fischer Matti.“

Sie warfen zwei Ransen auf den Fußboden und eilten hinaus,
hinter dem Häuschen davon, ehe die Kommenden auf den Hof ge-
langt waren.

IX.

Vom Strande drangen Männerstimmen herauf, Lachen,
Schreien, Janken und dann wieder Lachen. Schemeikka kam auf
den Hof, die anderen dann etwas hinter ihm. Maria lag in dem
Häuschen an der Wand, ohne ihnen entgegenzugehen.

„Heda, Maria, heda!“ hörte man Schemeikka rufen. „Wo ist
die Wirtin?“

Er kletterte etwas mühsam über die Schwelle.
„Na, da ist sie ja! Weshalb kommst du mir nicht entgegen?
Was für Ransen sind denn das?“

Seine Augen waren trüb, die Antie mehr als sonst gekrümmt.
„Ich mag nicht, laute Maria, indem sie verlustig vorbei und
hinaus zu hüchen. — „Deine früheren Mädchen haben sie ge-
bracht.“

„Dann ist Essen für uns darin. Nun, jetzt hats keine
hier ist Speise und hier ist Trank, von Schemeikkas Mädchen
bracht. Kommt herein, Jungens! Kommt, seht sie euch an,
ist sie!“

Er packte Maria am Hals und ließ sie nicht entfliehen. Die
Männer standen in einem Halbkreis vor der Tür. Maria verlor
vergeblich sich loszureißen.

„Die müssen wir fliegen lassen! Die müssen wir fliegen lassen!
dein neues Mädchen!“

„Lacht sie fliegen! Lacht mir mein neues Mädchen fliegen
Jungens!“

Maria wurde ergriffen und in die Luft geworfen. Die
etlichen Wirtin gelang es ihr, aus dem Kreis herauszufahren
indem sie mit dem Kopf unter einigen Wäfsen durchkroch und
floh hinter die Hütte. Alle rufen sie nach starken Getöse
hatten wahrscheinlich viele Tage getrunken. Die Verführung
Hände brannte, es war, als müsse an jeder Stelle, wo sie
paßt hatten, ein Fied geblieben sein. Sie waren ihr wie
fremdaffen, wie dem Wild im Walde das Stallter, wie dem
tier die Kuhherde des Ackerbauers.

Denen hätte er sie zum Willkomm in die Arme geschoben.
Schemeikka kam hinter ihr her.

„Maria! Geh doch nicht! Jetzt abis Spak! Hast du
weife gehabt?“

„Lach mich!“

„Na ich konnte ja nicht früher wegkommen. Ist die Pabeh
warm?“

„Sie ist jeden Abend warm gewesen, seitdem du abge
bist.“

„Ich konnte ja nicht früher wegkommen. Sei doch nicht
komm, stell uns das Essen auf den Tisch, das uns die Mutter
schickt hat.“

„Das werdet ihr wohl selber können.“
In Schemeikkas Augen blickte es auf:
„Du wirst es tun!“

„So? Ich?“

„Ja, du. Und den Tee kochen und alles bereit stellen, während
wir haben gehen.“

Er laute es befehlend wie zu einer Leibeigenen und
Maria gehorchte, öffnete den Ransen, nahm die Sachen heraus
stellte sie auf den Tisch, kochte den Tee und setzte ihn auf die
bank. Als sie die Männer aus der Badestube kommen hörte,
sie auf und ging hinter das Häuschen, wo sie durch die offene
alles hörte, was gesprochen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Pfannkuch
Mesmer-Kaffee

Der Kaffee für Sie!

Haushalt-Mischung
 180 90

Frauenlob-Mischung
 2.-1.-

B. Badener-Mischung
 220 110

Kaffee, wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt. Verlangen Sie Rabattmarken.

Pfannkuch

Tinte und Schminke

Grosses Presse- und Bühnenfest 1928

am 4. Febr., abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle

Eintrittskarten zu Mk. 10. sind zu haben in folgenden Geschäftsstellen: Karlsruher Tagblatt, Ritterstr. 1; Badischer Beobachter, Steinstraße 17; Badische Presse, Lammstraße 1b; Karlsruher Zeitung, Karlsruherstr. 14; Residenz-Anzeiger, Kurvenstraße 1; Volksfreund, Waldstraße 28 und an der Hauptkasse des Badischen Landestheaters

Trauringe in Gold
 das Paar von 12 Mk. an
 Weckeruhren mit Garantie Mk. 4.-
Christ Fränkle, Goldschmied
 Karlsruhe, Kaiserpassage

Harmoniums (schöne Instrumente solider Bauart in jeder Preislage)
TEILZAHLUNG
SCHLAILE
 Pianola etc.
 Kaiserstraße 175

Wassersportverein Karlsruhe
 e. V.
Großer Saal der Waihalla
 Augartenstraße 27-29
 Samstag, den 28. Januar 1928
Großer Maskenball
 Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr
 Eintrittspreis 1.50 Mk. (einschl. Steuer)
 Vorverkauf bei Hermann Walter, Bandenzgeschäft, Werderplatz

Zimmer, möbl. an 1. Red. zu vermieten.
 Gerwigstr. 50, 3. St. 222

Pfannkuch

Eßt mehr Früchte!

Orangen
 Die Früchte sind ausgereift und süß
 3 Stk. 20 Pf.
 10 Stk. 65 Pf.
 3 Stk. 25 Pf.
 10 Stk. 80 Pf.
 3 Stk. 30 Pf.
 10 Stk. 95 Pf.

Wirtschafts-Obst
 50 Pf.
 55 Pf.

Erdnüsse frisch geröstet
 60 Pf.

Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Badisches Landestheater
 Freitag, d. 27. Januar * F 17 (Freitagmiete) 25.-G. 701-800 u 901-1000

Kilian oder **Die gelbe Rose**
 von Kornfeld
 In Szene gesetzt von Felix Baumbach
 Frau Samson Jugler
 Gräfin Herrmann
 Editha Bräuer
 Julius Schulz-Deiden
 Werner Höder
 Gräfin Emarth
 Schampeler Gemmede
 Lina Kasper
 Katerer von der Trend
 Kilian Müller
 Waut Dahlen
 Samson Stenicher
 Anfang 8 Uhr
 Ende 2 1/2 Uhr
 1. Rang u. 1. Sperrig 5.-

Samstag, den 28. Januar
 Drauführung: Hero und Alice.

Sonntag, den 29. Januar
 nachmittags Max und Moritz.
 Hieran: Die Puppenfee.
 Abends: Die Nacht des Zirkus.

Im Konzerthaus
 Zum ersten Mal: Der Deger.

Tücht. Zwicker
 in der Glasfabrikation sucht in der Umgeb. Bruchial-Werke Arbeit. An erfragen mit 2-276 im Volksfreundbüro

Wahlkreis am 2. Februar 1928 ab und weitere Auskunft durch das Postamt.

Karneval-Artikel

Tarlatan m. Silberstreif, ca. 60 cm breit m 38.5
 Tarlatan einfarbig ca. 90 cm breit grosses Farben-Sortiment . . . m 48.5
 Sendelstoffe in allen Farben . . . m 80.5
 Masken-Samt ca. 42 cm breit . . . m 1.45
 Masken-Atlas . . . m 1.45
 Karneval-Flanelle, neue originelle Must. m 95.5
 Satin, grosse Farben-Auswahl . . m 1.20 98.5
 Foulardine mit schön. Seidenglanz m 1.65 1.40
 Kunstseide für Maskenkostüme in vielen Farben . . . m 1.45 1.15
 Glanz-Perkal, 80 cm breit in Farben reichlich sortiert . m 85.5
 Karneval-Rüschen in all. Grössen St. 1.50 75.5

Pfaufedern Stück 20, 15 10.5
 Pompons in hell. u. dunkl. Farben volle Qualität Stück ab 5.5
 Masken für Damen und Herren schwarz oder farbig Stück ab 30.5
 Papier-Mützen in allen Ausführg. Stück ab 3.5
 Kontettl in Tüten Tüte 12.5
 Luftschnangen Rolle à 20 Stück 12.5
 Papier-Fächer hübsch bemalt . . . Stück 30.5

Masken-Strümpfe.
 Damen-Strümpfe in allen Farben Pr. ab 45.5
 Damen-Strümpfe, Waschseide, künstl. reiche Farben-Auswahl . . . Paar 1.65

Karneval-Kopfsputz große Auswahl in allen Ausführungen. Anfertigungen von Kopfsputz und Kostümen in eigenen Ateliers schnellstens und bei billiger Berechnung!

Schmoller

PRESSE- UND BÜHNENFEST 1928

TINTE U. SCHMINKE
 Schwarz und Bunt

Am 4. Februar 1928, beginnend abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der Festhalle

GROSSES KOSTÜMFEST
 mit hervorragenden künstlerischen Vorführungen

unter Beteiligung der ersten Kräfte des Badischen Landestheaters Karlsruhe

Im Grossen Festhallsaal: Tanz und Revue
Im kleinen Festhallsaal: Stillevolles Weinkabarett
Im Roten Saal: Apachenkeller „Zum Lippenstift“
Im Gelben Saal: Berliner Laubensest
Im Bierstübchen: „Beim Tintenschiff im Aquarium“ mit Wiener Schrammelmusik

Tombola mit zahlreichen wertvollen Preisen
 In jedem Raum wird ununterbrochen musiziert

Eintritt 10 Mk. pro Person einschl. Steuer u. allen Sonderveranstaltungen
Das Reinertragnis des Festes ist für Wohlfahrtszwecke bestimmt

Eintrittskarten sind zu haben in folgenden Geschäftsstellen:
 Bad. Beobachter, Steinstr. 17 — Bad. Presse, Lammstr. 1b — Karlsruher Tagblatt, Ritterstr. 1 — Karlsruher Zeitung, Karlsruherstr. 14 — Residenz-Anzeiger, Kurvenstr. 21 — Volksfreund, Waldstr. 28, und an der Hauptkasse des Bad. Landestheaters

f. d. Verein Karlsruher Presse (Journalisten- und Schriftsteller-Verein) E.V. angehöriger, Lokalverband Karlsruhe
 Amend, Chefredakteur

f. d. Genossenschaft Deutscher Bühnen-Regisseure
 v. d. Trenck, Regisseur

f. d. Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger
 Dr. Bruno Thiergarten, Verleger

f. d. Landestheater Karlsruhe
 Dr. Waag, Intendant

PRESSE- UND BÜHNENFEST 1928

Pfannkuch Käse

Preiswerte
Handkäse
 10 Stk. 1.80
 10 Stk. 32 Pf.

Limburger
 10 Stk. 62 Pf.
 1/4 Wd. 16 Pf.

Romadour
 in Staniol
 10 Stk. 35 Pf.

Aligauer Mütter
 10 Stk. 1.35
 1/4 Wd. 0.35

Butter-Abschlag
 frische Aligauer
 1 Pf. 2.00

Pfannkuch

Eintrachtsaal
 Freitag, 27. Januar, abends 8 Uhr
Lichtbildervortrag
 Schrittschreiber E. Scheurmann
Samoa, das Paradies der Südpazifik
 Koloniale Arbeitsgemeinschaft
 Karten 1.50, 1.-, 0.50 RM. in der Musikalienhandlung Kaiser, Ecker, Waldstraße

Colosseum
 Waldstr. 16
 Telefon 5599
 Bis 1. Febr. täglich die große
Revue
Das lebende Magazin

Eisen-Metall-Betten
 Stahlmatratzen, Kinderbetten
 gratis an Private. Katalog 1927 frei
 Issanobbe, fabrik Suhl (Thür.)

Fahrräder
 Ersatzteile
 Reparatur-Werkstatt
 Teilzahlg. gestattet
X. Hottner
 Karlsruhe - Alsbach
 Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
 1886 Telefon 1886.

Gänselebern
 frisch fortwährend an
K. Moser Arcusstr. 20
 2 St. Ecke Markgrafstr.

Schlafzimmer-Bilder
 22-24 Bilder für alle Räume. Einrahmung;
 Salentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 28

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch
Käse
Handkäse
Limburger
Romadour
Aligauer Mütter
Butter-Abschlag
Pfannkuch
Eintrachtsaal
Colosseum
Eisen-Metall-Betten
Fahrräder
Gänselebern
Schlafzimmer-Bilder
Pfannkuch

Lichtspielhäuser

Die Lichtspiele. Wir immer, wenn wir mit Wort oder Bild in unserer Zeit zurückgeführt werden, umfängt uns die ganze Romantik...

Vorausichtliche Witterung für Samstag, den 28. Januar: Zunehmende Bewölkung und warm, Westwinde, Neigung zu Niederschlägen.

Wasserstand des Rheins

Schiffertel 82, Gef. 1; Rebi 220, Gef. 6; Maxau 405, Gef. 2; Mannheim 305, Gef. 2 Zentimeter.

Schneebericht

Beobachtungen vom Freitag, den 27. Januar, morgens 8 Uhr. Kalkenbrunn: heiter, minus 5 Grad, 15-20 Zentim. Schneehöhe, etwas verbarst, Südbahn gut. Bühlerhöhe-Plättli: heiter, Null Grad, geringe Schneehöhe. Verrenwies: heiter, minus 3 Grad, 20 Zentim. Schneehöhe, stark verbarst, Südbahn mäßig, Rodelbahn gut.

Briefkasten der Redaktion

W. Reingarten. Sie uns das Arbeitertribunal mitteilt, war die Auskunft nicht richtig. Nr. 333. Es kommt darauf an, ob bei der Teilung die Wertverteilung schon berücksichtigt worden ist...

natürlich die Sparte für die Aufwertung verpflichtet; aber diese Aufwertung dürfte ja nur einige Pfennige betragen.

§ 100. Es kommt auf die Vereinbarung an, die gültig ist, auch wenn sie nur mündlich gemacht wurde. Erfolgreich die Befugnis des Arbeitsverhältnisses aus Gründen des Abbaues, so haben Sie Anspruch auf die vereinbarte Summe.

§ 101. Der Antrag hat, wenn in den Satzungen nicht besonders bestimmt ist, das letzte Ertragsentgelt zum Zeitpunkt der Kündigung zu betragen. Er kann zu den Versammlungen als Berater eingeladen werden, aber, wenn nicht durch die Satzungen ihm das Recht eines aktiven Mitgliedes verliehen wurde, kann er auch nicht davon Gebrauch machen.

§ 102. 1800. Die Weiterleitung können Sie auch fernherhin bis zum 65. Lebensjahr befolgen, wenn bei der Rentenbemessung der Angehörigenversicherung werden Ihnen diese für die Invalidenrente freiwillig bezahlten Beträge angerechnet, sodass der Rentenbetrag dadurch gesteigert wird.

§ 103. Die betr. Versicherung ist uns nicht bekannt, sie steht weiter im Wrehsbuch noch im Telefonverzeichnis. Auch auf eine Anfrage bei einer Versicherungsgesellschaft wurde uns eine vernünftige Antwort erteilt.

§ 104. 1. Solche Versicherungsbeiträge sind natürlich, aber die sehr geringen Versicherungsbeiträge können nicht dazu verpflichtet werden. 2. Die Entlohnung braucht nur in Reichswährung innerhalb Deutschlands zu erfolgen. 3. Die Goldversicherungsklausel bei Depositen ist eine freie Vereinbarung. Im allgemeinen gilt die Rentenmarktklausel.

§ 105. Haasfeld. Der Bericht wurde, da undeutlich geschrieben, umgeschrieben. Deshalb die Verzögerung. Er erscheint morgen.

Viele geplagte Steuerzahler. Gerne würden wir Ihre Zuschrift bringen; aber Anonymes können wir prinzipiell ab. Sowohl wir als auch die Redaktion müssen wissen, dass er der Redaktion keinen Namen mitteilt, um auf ihn bekannt zu sein, dass außer der Redaktion niemand den Namen des Verfassers erfährt.

§ 106. Breiten. Wir bitten, ein Manuskript nie auf beiden Seiten zu beschreiben! Wenn Sie uns die Ueberschrift der beiden Artikel, wenn Sie Belege wünschen, mitteilen, damit wir bei der Suche leichtere Arbeit haben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Wetter über dem Kontinent herrschende hohe Druck verleiht unter dem Einfluss der auf dem Ocean heranrückenden kalten Tiefdruckrinne erstreckt sich heute in nord-südlicher Richtung über die britischen Inseln. Streifenweise fallen dort und nördlich Niederschläge. Es muss damit gerechnet werden, dass im nördlichen Gebiet mit zunehmender Bewölkung und Ermächtigter Neigung zu Niederschlägen sich verhält.

Alafdecken, Guarddecken, Melhaardecken, äußerst preiswert

Arthur Baer, 133 Kaiserstraße 133, Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Arthur Baer, 133 Kaiserstraße 133, Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Lobes-Anzeige, Staat besonderer Anzeige

Anna Berta Landes, geb. Dörig, nach schwerem Leiden im dem...

Wihelm Landes und Kinder, nach langem, schwerem und mit größter...

Leopold Möffinger, nach langem, schwerem und mit größter...

Katharina Möffinger Wwe., nach langem, schwerem und mit größter...

MURERBRIEFE, schnell u. billig Verlagsdruckerei

Karnevalzeit, Der Friseur, empfiehlt sich

Kaiserstr. 22. Wegen zu kurzfristiger dringender Geschäftsräumung und in Folge restloser, vollkommener Aufgabe meines Geschäfts, Kaiserstraße 22, bin ich in der Lage, einen beträchtlichen Teil meines schönen, großen, reichhaltigen Qualitätslagers in Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche sowie Strumpf- und Strickwaren zu verchenken. Total-Ausverkauf zu verschenken. Ja, ich bin nicht nur in der Lage das zu versprechen, nein sondern ich gebe Ihnen an Hand des angehängten Gutscheines den letzten und untrüglichen Beweis sofort in die Hand. Kommen Sie bitte zur Überzeugung in meine Geschäftsräume und nehmen Sie die nur noch sehr kurze Zeit günstigste Gelegenheit wahr, sich mit meinem, Ihnen als bares Geld geschicktem Gutscheine, vollkommen gratis einen Teil Ihres Bedarfs einzudecken. Bitte hier abtrennen. Gutschein über bare 5 RM. wird rechtsgültig in Zahlung genommen beim Einkauf von Mk. 20.-. Bei kleineren Einkäufen entsprechende Reduzierung des Gutscheines. Adolf Kotljar, Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl. Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

Durlacher Anzeigen. Die Wahl des Vorstandes der Müggem. Christenanstalt Durlach. Gemäß § 27 der Wahlordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß zur Wahl der Vorstandsmitglieder von der Gruppe der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber nur je ein gültiger Wahlvorschlagn rechtzeitig eingereicht wurde. Es gelten daher als gewählt: A. Als Vertreter der Versicherten: 1. Schuler Christian, Schloffer. 2. Dirschauer Jakob, Geschäftsführer. 3. Seiler Hermann, Vorstand. 4. Sander's Theodor, Betriebsleiter. 5. Schlangenb. Wilhelm, Vertreter. 6. Wargeneß Otto, Werkmeister. Als deren Ersatzmänner: 1. Arndt August, Maurer. 2. Ströbig Hermann, Gerber. 3. Eiser Karl, Vorarbeiter. 4. Eber Karl, Former. 5. Wandenbühl Karl, Gerber. 6. Steinbrunn Hermann, Vorarbeiter. 7. Mohr Friedrich, Tischler. 8. Gaus Wilhelm, Lagerarbeiter. 9. Warden Jakob, Schloffer. 10. Rohler Johann, Schloffer. 11. Hof Karl, Gemeindevorsteher. 12. Strauß Friedrich, Gerber. B. Als Vertreter der Arbeitgeber: 1. Trumbp Karl, Kaufmann. 2. Reiger Wilhelm, Maurermeister. 3. Fischer Friedrich, Fabrikant. Als deren Ersatzmänner: 1. Duff Karl, Malermeister. 2. Hoff David, Fabrikant. 3. Blum Otto, Verm.-Oberinspektor. 4. Höfel Karl, Maurermeister. 5. Brändle August, Fabrikant. 6. Joller Karl, Landwirt. Durlach, den 26. Januar 1928. 601 Allgemeine Christenanstalt für den Bezirk Durlach. Der Vorstand: Dirschauer.

TIETZ HERMANN Lebensmittel. Wurstwaren: Frische Schweinefleisch, Wiener Würstchen, Echte Frankfurter, Bayr. Dürreleisch o. Ripp, Holsteiner Cervelatwurst, Salami Dauerwurst. Käse: Echter Camembert, Emmentaler o. Rinde, Edamer, Liplauer Käse, Rahmbutter. Konserven: Zwetschgen, Preiselbeeren, Rindfleisch, Sellerie, Apfel-Gelée, Johannisbeer, Erdbeer, Himbeer, Marmelade, Zwetschgen-Apfel, Johannisbeer-Apfel. Kaffee: Brasil, Haushalt-Mischung, Karlsruher Mischung, Java-Mexiko. Fischwaren: Bäcklinge, Oelsardinen, Hering-Salat, Jap. Tissockrebse, Rollmops. Kolonialwaren: Vollreis, Weiße Bohnen, Erbsen, Hellerlinsen, Eier-Bruch, Eier-Hörchen, Eier-Sternchen, Gemüse u. Suppenmudeln. Gesundheits-Honigkuchen, Teesorien.

Für nur 10 Mk. Anzahlung erhalten Sie ein la. Damen- oder Herren-Fahrrad mit Torpedo und la. Gummi, Nähmaschine, Kohlen- oder weißer Gasherd. Gebrauchte Gegenstände werden in Zahlung genommen - Ich verkaufe noch zu alten Preisen trotz Aufschlag. Kunzmann, Zähringerstr. 46

Masken-Verleihanstalt, 2., 3. und 5. - Markt, Schüler, Analienstraße 22 - Telefon 7309

Gasherd-Werkmeister, Zum möglichst baldigem Eintritt wird von einer der ersten süddeutschen Herdfabriken ein durchaus erfahrener und tüchtiger gesucht, welcher über gründliche Kenntnisse auf diesem Spezialgebiet verfügt und auch in der Anlernung von ungeschulten Arbeitern betandert ist. Off. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter M. A. 2556 an das Volksfreundbüro

Achtung Arbeiter! Blaue starke Arbeitsanzüge, Außerst solide Manchesterhosen, Prima reinwollene Tachosen, Manch. u. Tuchjoppen, Ersticklass. wasserdichte Windjoppen. durch Berufskleidertabrik E. Eisdold / Hauswalde Verkaufsstelle Zirkel 25a (beim Tagblatt).

Manjarde, Samliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilh. l. Farbenhaus Hansa, Waldstr. 15, b. Colosseum

Rastatter Anzeigen. Düngerverteigerung im Städt. Schlachthaus am Montag, den 30. Jan. 1928, vormittags 1/2 12 Uhr. Rastatt, den 26. Januar 1928. Der Oberbürgermeister. Rastatt, den 27. Januar 1928. Stadtkasse.

RESI
Lichtspiele
Waldstraße

Des großen
Zuspruches wegen
bis mit Samstag
verlängert!

Chang

Der Film, der
das Tagesge-
spräch Karls-
rubes bildet

Jugendliche
haben Zutritt

Mar. Bestiche
die Nachmitt-
Vorstellungen

Violinen

Mandolinen,
Gitarren, Zithern
und alle übrigen
Instrumente in bester
Ausführung

sehr preiswert

TEILZAHLUNG

Musikhaus

SCHLAILE
Kaiserstraße 175

Gehepar ohne Bind. auch
2 Zimmerwohnung. An-
geb. m. Preis um. Nr. 1400
an das Volksfreundbüro.

Preiswerte SCHÜRZEN Angebote

Freitag, Samstag und Montag

Herren-Artikel

- Weißes Oberhemd, Pique-
brust (Doppelmansch) 3.90
- Weißes Oberhemden mit
kar. Eins. u. Manschetten 5.80
- Elegante Tanzhemden,
Bielefelder Fabrikat... 7.90
- Nachthemden für Herren
mit waschecht. Paspoile 3.90
- Selbstbinder, größte Aus-
wahl... von 0.45 an

Masken-Strümpfe

- Baumwolle, gut verstärkt
Paar... 0.45
- Seidenflor, Doppelschle
u. Hochferse... Paar 0.95
- Kunstseide in all. Pastell-
farben... Paar 1.65
- Washseide, feines klares
Gewebe... Paar 2.95
- Eleg. Ballstrümpfe aus
bester Bemberg-Wash-
seide, extra-lang, alle
Modelfarben... Paar 4.50

- Große Posten
Waschseid. Damen-Strümpfe
Posten I... 1.25
- Posten II... 1.95
- Posten III... 2.50



Damen-Gummi-Schürzen
1.75 1.25 0.95
moderne Dessins

Hauschürzen

- Jumperschürzen Siamos,
oder Cretonne... 1.25 0.95
- Jumperschürzen Creton.
moderne Dessins... 1.75 1.45
- Jumperschürzen aus ge-
streift. u. kar. Zefir... 1.95 1.25
- Jumperschürzen, indan-
threnfarbig, oder Ia Siamos-
mosen... 2.95 2.45
- Jumperschürzen Satin,
aparte Muster, auch extra
weit... 2.95 2.65
- Jumperschürzen pr. Satin
eleg. Ausführung... 3.95 3.25

Servier-Schürzen

- Servierschürzen Linon,
wB., mit Hohlraum oder
Stückerei... 1.75 1.45
- Servierschürzen Holland,
od. Jumperformen... 2.50 1.95
- Servierschürzen Ia Linon
mit guter Stückerei... 3.25 2.95
- Servierschürzen besond.
geeignet für Bedienung-
damen, mit 2 gr. Innen-
taschen... 5.75 3.75

Kinder-Schürzen

- Knabenschürzen Siamos,
oder Zefir, mit Spieltasch.
0.85 0.75 0.45
- Knabenschürzen Gingham
römisch gestreift, oder
grün. Jägertruch 1.50 1.35 1.25
- Mädchenschürzen Creton.
oder Zefir... Gr. 40 1.10 0.95
- Mädchenschürzen hbsch.
Hänger, indanthrenfarb.
oder Siamose Gr. 40 1.65 1.45

Schwarze Schürzen

- Jumperformen Panama
4.70 3.25 2.95
- Jumperformen Ia Panama
auch extra weit 7.90 6.75 5.75

Hausdienstkleider

- Hauskleider uni u. gestr.
Zefir... 2.95 2.45
- Hauskleider kleids. Form.
indanthrenfarbig... 5.75 4.25
- Servierkleider mit lang.
Ärmeln... 7.50 5.90



Karneval-Artikel

- Tarlatan, einfarbig, für
Rüschen... Mtr. 0.38
- Tarlatan mit Silberstreifen
Meter... 0.38
- Trikotine, gold und silber
Meter... 0.80
- Sondestoffe, gold u. silber
Meter... 0.80
- Soidenpompon, viele Far-
ben... St. 0.15 0.10 0.06
- Lahnband, gold u. silber
Meter... 0.14 0.09 0.06 0.04
- Damen-Masken in vielen
Ausführungen... von 0.25 an
- Herren-Masken in vielen
Ausführungen... von 0.30 an
- Nobelhörner in Blech
Stück... 0.14 0.10 0.08
- Pritschen in Papp
Stück... 0.10 0.07

Masken-Stoffe

- Maskensam schw., farb. 1.45
- Fulgurante hochgl., 80 cm
in sämtl. Abendfarben... 3.45
- Kunstseide einfarbig und
gebliedt... 1.25
- Clownstoffe, Flanelle, Satin,
Maskonatlas in allen Farben
Gold- und Silber-Lamé

Brokatschuhe 8.75
Gold u. Silber, L. XV-Abs. 11.50

KNOPF

Karnevalschuhe 4.90
in allen Farben...

Badische Lichtspiele
Konzerthaus.

Samstag, 28. Januar bis Mittwoch 1. Februar, 20.15 Uhr
Sonntag, 29. Januar, nur 16 Uhr

Sonder-Vorführungen nur für Erwachsene!

Monika Vogelsang

Dramatischer Film aus dem Mittelalter mit
Henny Porten
in der Titelrolle 1436

Musikbegleitung: **Polizei-Kapelle**

Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich

Volkschor Karlsruhe-West e. V.

Sonntag, 29. Jan., nachm. 1/4 Uhr, in d. 3 Linden

Große Damen- u. Fremdensitzung

unter Mitwirkung hervorragender Büttenredner
des In- und Auslandes sowie des Karls-
ruher Musikvereins mit darauffolgendem Ball

Der Eulerrat 1412

Am Samstag, den 28. Januar 1928, abends 8.01 Uhr
steigt im „Müli“ Krug“ der beliebte

Masken-Ball

des
Gesangvereins der Nähmaschinenbauer v. Sunkel & Sohn

Bekanntes Ballorchester - Beheizung der schönsten und ge-
nehmlichsten Kassen, welche ab 10 Uhr im Saale anwesend sein und
Kartenvorverkauf für Nichtmitglieder beim Vereinswirt Herrn
„Zur Sabaria“.

Karten für Mitglieder am Samstag von 3-5 Uhr nachmittags
Serenitätslokal „Zur Sabaria“ sowie an der Abendkasse. Eintrittskarten
für Mitglieder nur gegen Vorlage der Mitglieder- bzw. Beilagen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand

Inventur

Strömt herbei ihr Völkerscharen,
Mit Bubikopf und langen Haaren!
Kommet alle, 's fehle ja,
Niemand im Badenia!

Vierzehn Tage nur,
Ist dort Inventur!

Restposten, Einzelpaare,
Winter- und auch Sommer-Ware!

Modeschuh vom vorigen Jahre,
Auch an die zweihundert Paare!

In drei Fenstern dekoriert,
Schau jeder, bitte, ungeniert!

Die Preise stauend niedrig sind,
Wer sparen will - der kommt
geschwind

Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Grün Segeltuch-Tanz- schuhe mit Gummi- sohlen...	1.90	Eleganter Herren- Lack Halbschuh mit u. ohne Einsatz	14.95
Eleg. Wildleder-Pan- toffel mit Ledersohle und großen Pompon	5.25	Feinfarbige Kinder- spangen, Ia Qualit 31-35 5.75 27-30	4.95
Rest- und Einzelpaare Damen-schuh i. Lack braun, blond u. grau v.	6.90	Herrenstiefel, schwarz und braun, breite u spitze Form, w. red.	11.75
Bequemer Damen- spangenschuh mit niederm Absatz	6.95	Rindl. Flex. sandalen Doppels. 2xgedopp	3.50
Braune Herrenhalb- schuh weiß gedop- pelt	11.75	31-35 4.50 27-30 3.75 21-26	

Die Preise haben nur während der Inventur Geltung.

Schuhhaus Badenia W. Hacker
Kriegs-
straße 72
beim Mendelssohnplatz

Burghof
Karl-Wilhelm-Straße 50

Sonntag, 29. Januar, nachmittags 4 Uhr
zweites großes
Bockbierfest
mit närrischen Einlagen und
TANZ

Ausschank v. ff. Hoepfner-Doppelbock

Arbeiter Werbet für Euer Zeitung!

Arbeiter-Gesangverein Edelweiss
Karlsruhe-Daxlanden

Sonntag, 29. Jan. in der Festhalle in Daxlanden

Große Damen- und Fremdensitzung

8.31 Uhr Aufzug des Elferrats -
Aufreten erstklassiger Büttenredner des In-
Auslandes unter Mitwirkung der gesamten
Musik-Kapelle daran anschließend.

Grosser Kostüm-Ball für alle

Hierzu laden wir sämtl. Mitglieder sowie Freunde
und Gönner närrischst ein

Kassenöffnung 2.46 Uhr

Der Vorstand

Es ist bestimmt Ihr Vorteil

uns heute noch zu besuchen. Um rasch Platz für Neueingänge
zu schaffen, haben wir einen beträchtlichen Teil unserer Bestände in

Beleuchtungs-Körper
(Speise- u. Herrenzimmern, Zuglampen, Schlaf-
zimmerampeln, Nachttischbeleuchtungen usw.) ganz
wesentlich im Preise herabgesetzt. Sie werden vielleicht Stücke, die Sie
längst anschaffen wollten, darunter erstaunlich billig vorfinden!

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht
entgehen. Besuchen Sie uns heute noch

Rheinelektra Kaiserstr. 14
bei der Waldhornstraße

Ueber 50 Niederlassungen, Verkaufsstellen und Werke in Süd- und Westdeutschland